

Dr. Franz Maus

## FERBA-Treffen der Züchtervereinigungen für Berggrinderrassen im Wallis

- Nationales Finale der Eringer Kampfkühe bildet den Rahmen für das diesjährige Treffen

Acht von elf Mitgliedern der FERBA, der Europäischen Föderation der Berggrinderrassen des alpinen Systems, trafen sich zur Vollversammlung in der Walliser Landwirtschaftsschule in Chateauf in Wallis. Präsident ist Giovanni Battista Polla, der Vorsitzende der Rendena Rasse und Geschäftsführer Dr. Italo Gilmozzi, der als Zuchtverantwortlicher ebenfalls für die Rendenarasse tätig ist.



Kampfszenen Kopf gegen Kopf.  
Alle Bilder: Dr. Maus

Neben den Regularien ging es um den Austausch der Situation in den einzelnen Rassen. Die Bestände und Leistungen der Rassen sowie die wichtigsten Ereignisse, Beschlüsse und Ziele wurden zusammengetragen und besprochen.

Einen Schwerpunkt bildete das Vorstellen der Inhalte des EU-Programms „LiveAlp“ durch Professor Alessandro Bagnato aus Mailand. Ziel ist die Inwertsetzung der Berggrinderrassen und ihrer Produkte. Zum Treffen im Jahre 2016 luden die Vertreter der Tux-Zillertalerrasse nach Tirol in Österreich ein. Ein Abendessen mit wallischem Spargel und Raclette Käse beschloss den Tag. Übrigens, das ursprüngliche Raclette-Essen stammt



Gruppenbild (v. l.):

Gilles Dupenloup Abondance, Alain Alter, Eringerasse; Klaus Riesle und Dr. Franz Maus, Wäldervieh; Christian Moser, Tux-Zillertaler; Jérôme Carruzzo, Eringerasse; Josef Franzelin, Südtiroler Grauvieh; Fellay Ellie, Eringerasse; Alois Huber Tux, Zillertaler; Vizepräsident Edy Bianquin, Valdostanarasse; Direktor Dr. Italo Gilmozzi und Präsident Giovanni Battista Polla, Rendena; Mathias Kinberger, Pinzgauer; Dr. Mario Vevey, Valdostanarasse; Rafael Kuen und Vizepräsident Erich Scheiber, Tiroler Grauvieh; Christian Dullnigg, Pinzgauer.



Vorspiel mit Drohgebärden gesenkter Kopf zu gesenktem Kopf und seitlichem Nebeneinanderstehen mit Sandwerfen.



Kampfszenen Kopf gegen Kopf.



Stolz nimmt der Züchter der siegreichen Kuh Blickkontakt mit ihr auf.



Schneebedeckte Berge oben und Weinanbau unten, das macht das Wallis aus.

von Walliser Bergbauern, die ihren Bergkäse über dem offenen Holzkohlenfeuer im Kamin schmolzen. Walliser Weißwein schmeckte hervorragend dazu.

Tags darauf stand die Besichtigung des Nationalen Finales der Eringer Kampfkühe am bekannten Standort Pra Bardy in Aproz auf dem Programm. Die Arena ist am Sonntag, dem Haupttag, mit 10.000 Zuschauern ausverkauft, am Samstag kommen etwa 6.000 Zuschauer. Wir besichtigten die Kategorien Kalbinnen und ein- und zweimal Abgekalbte. Bis zu acht Kühe waren gleichzeitig im Ring, wo sich vier Kämpfe Kuh gegen Kuh vollzogen.

Fünf flinke junge Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Die Kämpfe und das unterschiedliche Verhalten der Kühe waren beeindruckend. Manche Kampfpaaire mussten die Helfer zusammenführen, damit es überhaupt zum

Kampf kam. Mancher Kampf wurde kampflos entschieden, weil eine verschwand. Andere zeigten ein Imponiergehabe mit Sandwerfen, Kopfsenken und sich gegenüber Stehen. Dann ging es Kopf an Kopf mit dem Versuch, die Kontrahentin wegzuschieben, das teilweise schnell entschieden war, teilweise aber sehr lang dauerte, eine Partie war erst nach 20 Minuten zu Ende. Auffallend war die starke Bemuskelung der Kühe und dass die Größe nur etwas mehr war als bei den Hinterwäldern.

Manche Siegerin verfolgte nach dem Kampf ihre Kontrahentin, dabei waren die Helfer gefordert. Einziges Haltemittel war das breite Lederband der Glocken, die beim Kampf umgeschnürt blieben. Manchmal verfangen sich die Hörner im Lederband, auch hier waren die Helfer gefragt. In den zwei Stunden der Besichtigung gab es keinerlei Verletzungen, eine erstaunliche und erfreuliche Tatsache bei den starken Hörnern. ■



**Dr. Franz Maus**  
**LRA Schwarzwald-**  
**Baar-Kreis**  
**Tel. 07721/ 913-5352**  
**f.maus@lrasbk.de**